

VORSPANN

Erzähler

Im Hintergrund des noch verschlossenen Vorhangs spielt eine möglichst mystische Musik. Nach einer Weile öffnet sich der Vorhang, die Bühne bleibt noch im Dunkel, die Musik wird leiser.

Spot auf den Erzähler, der mit einem dicken Buch in einem Ohrensessel sitzt.

Erzähler: Einen wunderschönen guten Abend Ihr ungläubiges Volk. Ja ungläubig, zweifelnd und äußerst skeptisch werdet Ihr sein, wenn Ihr folgende Geschichte hören und sehen werdet. So lauschet was ich Euch zu erzählen weiß:

Es war einmal.... Moment, falsche Geschichte! (blättert ein paar Seiten weiter): Nun spitzet Eure mit Schmalzelexier gefüllten Ohren:

Anno 2024 (Jahr der Aufführung), oiso quasi ned lang her, hat sich in dem kleinen bayerischen Dorf Hexlbach eine unglaubliche Geschichte ereignet. Eine Geschichte, die so unglaublich ist, aber doch der reinen Wahrheit entpricht... (räuspert sich) entsprechen kaanntert.

Seit Jahrhunderten erzählt man sich Sagen und Legenden über den großen dunklen Wald hinter dem Dorf Hexlbach, den sich keiner freiwillig betreten traut.

Es sollen dort Hexen hausen und ihr Unwesen treiben. Leibhaftig gesehen jedoch wurde bis heute noch keine. In der Walpurgisnacht zum 01. Mai, bleiben die Einwohner von Hexlbach lieber in ihren Häusern und bei Vollmond sieht man immer wieder Rauch aus dem Wald aufsteigen. Dann zieht ein stinkend beißender Geruch über Hexlbach hinweg.

Unerklärbare Vorkommnisse gab es immer wieder mal. Diese wurden den angeblichen Hexen im Wald zugeschrieben, auch wenn nicht wirklich einer daran glauben mochte.

(Frage ins Publikum); Na gut, wie stellt man sich eine Hexe denn so im allgemeinen vor? Der eine oder andere denkt sich jetzt: So wia mei Oide neben mir.

Na ja, heute kann man eine echte Hexe nicht mehr an ihrem Aussehen erkennen. Sie sehen vielleicht so aus wie... (evtl. Name einer bekannten weiblichen Persönlichkeit oder der Name der Frau eines Gastes). Woäß ma's? I hob do scho Sachan g'hört...

Nun, der Ort Hexlbach ist bekanntermaßen der friedlichste Ort auf Erden. Keiner weiß warum, aber in Hexlbach gab es so lange man denken kann keine Meinungsverschiedenheiten und schon gar keinen Streit. Kein Streit unter Kindern, Eheleuten, Freunden oder Geschäftspartnern. Ein durch und durch unglaublich friedvolles Volk.

Aber ich schweife ab.

In der heutigen Geschichte
geht es um die Familie Pfundner.
Eine völlig normale Familie,
wie sie zu Tausenden vorkommt.

Papa und Mama Pfundner und der heranwachsende Maxi,
und natürlich gibt es auch eine Oma.
Drei Generation unter einem Dach.
Soweit ganz normal,
wären da nicht die dunklen Geheimnisse,
die nie jemand erfahren sollte
und die jetzt dummerweise ans Tageslicht kommen sollen.

So gebet also gut acht und höret gut zu!

Ich wünsche Euch und natürlich allen anwesenden Hexen unter Euch
eine hexenmäßige gute Unterhaltung.

Erzähler verläßt die Bühne, Spot aus und Bühnenlicht an.

1. Akt

1. Szene

Oma, Maxi, Nelli

Es ist Freitagnachmittag, Oma sitzt im Sessel und strickt.

Maxi: (durch d. Mitte): Oma, wo is'n d' Mama?

Oma: Warum? Wos möchtest denn von ihr?

Maxi: I woit bloß frogen, ob i für oan bis zwoa Stund zum Chillen zum Smombie nübergeh kann.

Oma: Smombie?

Maxi: Zum Kevin moan i.

Oma: Woits scho wieder so an Horrorfilm oschaun? Du woäßt doch, dass des ned gsund is!

Maxi: Oma, a Smombie is oaner der ständig in sei Handy neischaut und nix mehr mitkriagt.

Oma: Und der Kevin is oiso so a Smombie?

Maxi: Genau, a Geringverdiener hoid. A Loser, verstehst!

Oma: Verstehe, und deswegen chillst du bei eahm?

Maxi: Lafft bei dir Oma. Sogst as der Mama?

Oma: Akkurat!

Maxi: Ehrenfrau. Ich küsse dein Auge (küssst seine Faust und ab).

Oma: Ja dann hau ab. Früher hod ma no a Busserl auf d' Backa kriagt, heit daaden s' da 's Aug auslutschen.

Nelli (aus der Küche): Na Oma, wos strickst'n scho wieder Scheen's?

Oma: A Mützen für'n Maxi.

Nelli: Geh Oma, der setzt die doch sowieso ned auf.

Oma: Und ob. I bin nämlich cremig, hod er gsogt.

Nelli (lacht): Wos bist du? Cremig?

Oma: Cool hoid. Und weil er mei Bro is setzt der die Mützen aa auf. Do fühlt er sich dann nämlich dick geflasht.

Nelli: Oma du bist echt der Hammer!

Oma: Do schaugst gell, wos i scho oiß g'lernt hob. Aber jetzt leg i mi a wengerl hi. Wenns an Kaffee und an Kuacha gibt, na schreist ma hoid.

Nelli: Freili Oma.

Oma: Cool. – Ach ja, der Maxi is zum Kevin nüber, zum Chillen. Ich küsse dein Auge (küsst die Faust, dann Mitte ab).

Nelli: Bitte wos? (lacht und setzt sich an den Tisch.)

2. Szene

Nelli, Vincent

Vincent (durch d. Mitte): Wos is denn mit der Oma los, des derf doch ned wohr sei!

Nelli (leicht angesäuert): Servus hoaßt des z'erst amoi, oder griäß di. – Warum?

Vincent: Ja, wannst moanst: Griaß di. Die is grad rappend die Treppen naufganga. Wos stimmt denn ned mit dera?

Nelli: Wie „rappend“?

Vincent: Ja wenn i 's dir sog. Des is der neie Rap-Song hod s' gmoant.

Nelli (lacht): Echt jetzt? Sie möcht hoid vor'm Maxi ned hoffnungslos oidmodisch dasteh, verstehst. Und deswegen benimmt sie sich a bisserl komisch. Oiß an'm Maxi zuliebe.

Vincent: Ach so. I hob scho gmoant, do draht **no** oane durch bei uns. – Du i muaß aa glei no amoi weg.

Nelli (steht auf, dann streng): Wen moanst denn du mit **no** oane, ha? Und wo muaßt denn du jetzt scho wieder hi? Glaubst as, ollerweil bist unterwegs. Do stimmt doch wos ned.

Vincent (genervt): Schmarrn. Reg di ned oiwei so auf, do is nix und scho glei zwoamoi ned des wos du vielleicht denkst.

Nelli (provokant): So, wos denk i denn, ha?

Vincent: Ah wos woäß i. I hob koan Bock, dass i mit dir scho wieder unnötige Diskussionen führ. I bin beim Korbi drüben, bei de Proben für's neie Stück.

Nelli (wird lauter): Wos, beim Korbe beim Proben? Möchst du mi für bläd verkaffa? Du hosd doch vom Schauspielern koan blassen Dunst.

Vincent: Des konnst ned sogen. Bei de Kinofilme kenn i mi beispuimassig bestens aus.

Nelli: Ja genau, akkrat du. Wer hod denn letzt'smoi a hoibe Stund googelt, wia i zu dir gsogt hob, schau amoi noch, wia der Regisseur vom Tesafilm hoäßt.

Vincent: Du bist ja wieder ätzend drauf heit. Hosd no mehrer von deine Beleidigungen auf Lager?

Nelli: Jede Menge, suach dir wos aus.

Vincent: I soi...

Nelli (wird noch lauter): Für wia deppert hoit'st du mi eigentlich, ha?

Vincent: Möchst jetzt do a ehrliche Antwort ham?

Nelli: Liaber ned, des is besser für dei Gsundheit. Oiso raus mit der Wahrheit: Wia hoäßt s'? Wos macht s'? Wia schaut s' aus? Kenn i s' vielleicht sogor?

Vincent (sehr laut): Geh du spinnst doch! – I muaß jetzt los, pfüad di (Mitte ab).

Nelli: Na wart, i kumm dir scho drauf, du Haderlump du greislicher. Der glaubt doch tatsächlich, wia der liebe Gott die Menschenkenntnis verteilt hod, bin ich no in der Schlange für Gutgläubikeit o'g'standen.

3. Szene

Nelli, Oma, Gabi

Oma: (durch d. Mitte): Habts scho wieder g'stritten, Ihr zwoa? Seit guad drei Wocha seids Ihr nix wia am Hackeln und am Streiten. Wos hod's denn scho wieder geben?

Nelli (etwas weinerlich): Ach Oma, der Vincent...

Oma: Wos is mit 'm Vincent?

Nelli: I glaub der bscheisst mi.

Oma: Wia kummst denn auf sowos?

Nelli: I woäß' ja aa ned.

Oma: Ihr streit's so laut, as ganze Dorf hod des scho mitkriagt. D' Leit reden scho.

Nelli: I woäß' scho. Manchmoi stehnas vor unserm Fenster und schaun neugierig eina.

Es klingelt.

Oma: Bleib sitzen, i mach scho auf (geht öffnen).

Nelli: Der regt mi a so auf, der... der... i kaannt'n....
Gabi: (kommt mit Oma): Griaß di Nelli.

Nelli: I hob jetzt echt koan Nerv für a Nachbarschaftsratscherl. Sei ma ned bös.

Gabi: Jessas, schaut a bisserl... derstessen aus... schaut du.

Oma: G'stritten hams wieder, der Vincent und sie.

Gabi: Scho wieder!? Ja zwecks wos denn?

Nelli (zögernd): I glaub der hod a Andere.

Oma: Do misch i mi besser ned ei. I lass eich liaber moi alloa (Mitte ab).

Nelli: Passt scho, Oma.

Gabi: Ja moanst wirkle? Wirkle, ha?

Nelli: Irgendwie hob i des im Gfuih.

Gabi: Do gibt's fei konkrete Anzeichen für sowos, gibt's do fei.

Nelli: Wos denn für Anzeichen?

Gabi: Hod er Lippenstift am Hemadkrogen? Hod er?

Nelli: Bis jetzt ned.

Gabi: Wascht er sich mehrer wia sonst?

Nelli: Naa.

Gabi: Riacht er nach Parfüm?

Nelli: Sowos duad er sich ned hi.

Gabi: Dummerl, ned seins, vielleicht des von an'm Gspusi.

Nelli: Naa, eigentlich schwoaßelt er wia immer, dass' da d' Socka ausziehgt, wenn er hoamkummt.

Gabi: Letzte und wichtigste Frage: Bringt er dir hin und wieder amoi Blumen oder Pralinen mit? Macht er des ha, macht er des?

Nelli: Aa ned, aber an gscheiten Rausch bringt er öfters mit.

Gabi: Mach dir koane Sorgen, egal wos es aa immer is, a Weiberts is' koans. Oiso eher ned.

Nelli: Ja aber irgendwos is anders bei eahm seit kurzem.

Gabi: Der i s doch beim Theater, is doch der? Hod er a recht schwere Rolle beim Hexlbacher Theaterverein?

Nelli: Krampf. Do is er doch vui z' bläd dazua. Der is bloß Kassier in dem Verein. Der Vincent is a Zahlenmensch, der leidet eher an Arithmomanie. Der und Schauspieler? Ja nia im Leben!

Gabi: Arith... wos?

Nelli: Arithmomanie, irgend a Phobie mit Zahlen.

Gabi: Wo hosd denn des her?

Nelli: Apothekenumschau!

Gabi: Komm Nelli, gehn ma zu mir nüber, do könn ma ung'stört reden. (schaut und deutet ins Publikum): Do san ma eindeutig z' vui Leit, san ma do.

Nelli: Aber d' Oma is dann ganz alloa dahoam.

Gabi: Dei Mama kummt für a Stund aa ganz guad alloa z'recht, kummt die. Jetzt geh weider (Mitte ab).

Nelli: Wennst moanst. (zu einer Person im Publikum): Wann der a Weiberts daherbringst, dann sogst ma's, hosd mi (Mitte ab).

4. Szene

Albert, Vincent, Franzl, Korbinian, Maxi

Etwa 1 Stunde später.

Licht wird etwas dunkler und dann wieder normal

Albert (mit Vincent, Franzl und Korbi durch die Mitte): Jetzt geh weider Vincent, des proben ma jetzt.

Vincent: Du red'st di leicht als Regisseur. I kann des ned und dafür gibt's aa koane Spritzen oder Tabletten, aa wennst unser Doktor bist.

Albert: Du muaßt. Wenn du für'n Sepp ned ei'springst, dann könn ma ned spuin, verstehst?

Vincent: I kann nix dafür, wenn sich der Sepp der Depp beim Kamasutra sei G'stell verbiagt. Der Kaiwewascher der, wo er doch gor koa japanisch ned red't.

Albert: Kamasutra hin oder her...

Franzl (steht auf und setzt sich wieder) Du moanst auffe oder obe.

Albert: Wurscht, der Vincent derf uns jetzt ned hänga lassen. Schließlich san des historische Werke, die mir do aufführen. Ein Streifzug durch die klassische Literatur.

Vincent: Des mog scho sei, aber i bin einfach koa Schauspieler ned.

Franzl: Na lernst as. Punkt.

Vincent: Des werd nix, glaubts ma's doch.

Albert: Jetzt probiern ma des amoi, an Text hosd doch auswendig g'lernt oder?

Vincent: Ja scho, aber...

Albert (bestimmend): Nix aber. Denk dro, du bist jetzt der Romeo. Die berühmte Balkonszene. Oiso!

Korbi: Aber mia ham ja gor koa Julia.

Alber: (lacht): De spuist jetzt dawei du, Korbi.

Korbi: I, die Julia? Des werd a Gaudi mei liaber.

Maxi (durch die Mitte) Krass Diggah, was geht ab.

Franzl: Naa, ned der Streber aa no!

Albert: Wieso? Super Maxi, du kummst genau richtig. Do, du spuist jetzt die Blockflöten.

Maxi: Bei wos, Bro?

Franzl: Beim Rattenfänger von Hameln!

Albert: Schmarrn! Bei Romeo und Julia natürlich.

Maxi: Ah, kenn i. Voll krass, i bin quasi die Lerche.

Albert: Lerche!? Ois Klassenbester solltest as aber wissen. Es war die Nachtigall und nicht die Lerche! Julia, oiso Korbi, du stehst mit'm Romeo, oiso dem Vincent, auf dem Balkon (die Beiden stellen sich auf zwei Stühle). Tybalt, oiso Franzl, du bist im Hintergrund und spähist auf die Balkonszene.

Vincent: Oiso Albert, die Julia ohne a gscheite Perücken is bläd. Do dua i mir ja no schwerer ois wia's eh scho is.

Maxi: I hätt do a Idee (kurz Mitte ab)!

Vincent: So ein Scheiß, i hob's eich gsogt, des werd nix.

Maxi (bringt einen Wischmob): Geht's mit dem?

Franzl: Besser ois nix. Setz moi auf Korbi.

Korbi: I setz doch des Ding ned auf.

Albert: Aufsetzen, oder...

Korbi: Na dua scho her (setzt den Mob auf).

Franzl: Du Korbi, des solltest öfter mal aufsetzen, steht dir gor ned schlecht.

Korbi: Ha ha, sehr witzig.

Franzl: Ach Julia, du machst mi total o (lacht laut los).

Albert: Ruhe jetzt! (alle nehmen ihre Positionen ein.) Maxi, is die Nachtigall bereit?

Maxi: Wos jetzt, Nachtigall oder Lerche?

Albert: Einigen wir uns auf Vogel!

Maxi: Bereiter geht's gor ned, Alder.

Albert (zu den Technikern des Theaters): Kann ich bitte des Liacht für die Balkonszene ham? (Licht kommt.) Danke. Na guad, dann alles auf Anfang. Wischmob... äh i moan Julia beginnt. Und bitte!

Korbi (normale männliche Stimme): Romeo, oh mein geliebter Romeo!

Albert: Hoit! Korbi, soweit ganz o.k., aber könntest du bitte den Vincent a weng verliabt anhimmeln und evtl. a kloans bissel höher sprechen?

Korbi (tief): Ja klar.

Albert: Oiso bitte...

Korb (hoch): Romeo, oh du mein geliebter Romeo.

Vincent (monoton und unbeholfen): Oh du meine geliebte Julia, siehe nur, die Nacht verschwindet...

Albert: **entschwindet!**

Vincent: Wos?

Albert: **entschwindet**, die Nacht **entschwindet**, de verschwind't ned!

Franzl: Wo soll's denn aa hi, mitten in der Nacht?

Albert (zu Franzl): Lass deine bläden Sprüch!

Vincent: Wennst moanst, dann **entschwindet** s' hoid.

Albert: Oiso no amoi. Und bitte...

Korbi (hoch): Romeo, oh du mein geliebter Romeo.

Vincent (monoton und genervt): Oh du meine geliebte Julia, siehe nur, die Nacht entschwindet...

Albert: Jetzt der Vogel!!!!

Maxi: (produziert einen schmerzhaften Heulton): Sorry, i bin no ned warmg'spuit.

Albert: Oh mein Gott!

Maxi: Vertrau mir, des werd save no besser!

Korbi (hoch): Höre nur, die Lerche singt schon ihr Lied.

Handy von Franzl klingelt und spielt z. B. den River Kwai Marsch.

Vincent: Es ist das Handy vom Franzl und nicht die Lerche.

Albert: Franz, schoit das Ding ab!

Franzl (kramt in seinen Taschen): I hob's glei... glei... jetzt hob i 's. I schalt's ab. Jetzt brummt's nur no.

Albert: Okay! Jetzt nochmoi kurz die Balkonszene und dann die Szene, wenn Tybalt die Beiden überrascht. Ist der Vogel startklar?

Maxi pfeift kurz.

Albert: Guad, und bitte!

Korbi (hoch): Romeo, oh du mein geliebter Romeo.

Vincent (monoton, aber mit Elan): Oh du meine geliebte Julia, siehe nur, die Nacht entschwindet...

Maxi produziert wieder schräge Töne.

Korbi (hoch): Höre nur, die Lerche singt schon ihr Lied... (beginnt sich ausdauernd zu kratzen).

Maxi produziert wieder schräge Töne.

Franzl (tritt vor die beiden Stühle): Schändlicher Bursche, hinweg von meiner geliebten Schwester, oder Tybalts Stahl wird dich Ehre lehren! (er versucht das Schwert zu ziehen, aber es klemmt, er versucht weiter das Schwert zu ziehen, aber es will nicht gelingen.)

Maxi (produziert einen schrägen Ton): Ha, es werd immer besser.

Albert: Wenn ma amoi an Lämmergeier brauchta, bist du die erste Wahl. Weiter!

Vincent (unbeholfen): Grausame Niedertracht die dich hierher an diesen Ort geführt.

Korbi: Oh Romeo es juckt mich so. Äähhh... oh Romeo mich fürchtet so!

Vincent (springt vom Stuhl): So, gar grausamer Tybalt; stellen wir uns, von Mann zu Mann und fechten bis in den Tod. (will Schwert ziehen): Ääh, scheiße, i hob mei Schwert vergessen.

Albert (völlig verzweifelt): **Aus**, Aus.....Aus! Des is ja eine Katastrophe. Franzl, wos is mit dein'm Schwert und Korbi, warum kratzt du di in einer Tour?

Korbi: In dem bläden Wischmob muass jede Menge Sand g'wesen sei, mi juckt's am ganzen Buckel.

Franzl: Jetzt geht's. (zieht das Schwert und erwischt mit dem Griff Vincent.)

Vincent (weinerlich): Aua.

Maxi pfeift jämmerlich.

Albert: Geh ma hoam ihr Deppen, des werd ja nie wos mit eich!

Vincent: Hob i doch gsogt, aber mir glaubt ja koana wos! (Albert, Franzl, Korbi Mitte ab.)

5. Szene

Vincent, Maxi, Oma

Maxi: Papa?

Vincent: Wos is?

Maxi: I kenn des fei anders, des Romeo und Julia.

Vincent: Hoit bloß dein' vorlauten Schnobe. Kein Wort zu neamand, wos du heit do herin' gsehng hosd, ham ma uns! (hebt die Hand): Und jetzt schaug, dass d' di schleichst, Rotzbua!

Maxi: Dean ma wieder Darthvadern?

Vincent: Wos dean ma?

Maxi: An Vatern raushänga lassen.

Vincent: Jetzt fangst wirkle oane...

Maxi verdrückt sich Richtung Mitte, läuft dabei Oma in die Hände.

Oma (kommt herein): Wos geht'n do ab?

Maxi: Der Papa is voll am Ranten! I schleich mi (ab).

Vincent: I versteh den Buam nimmer.

Frieda: Am Ranten, am Ausrasten bist du, moant er.

Vincent: Hod er gor ned so unrecht. I bin beim Hexlwirt drunten. I brauch jetzt a Beruhigungs-Hoibe (Mitte ab).

6. Szene

Ima, Nelli, Krawalli

Oma setzt sich in ihren Sessel und beginnt wieder zu stricken.

Nelli (durch die Mitte): Oma, du hosd die Ruhe weg. Sitzt ruhig in dein'm Sessel und lasst de Nodeln tanzen.

Oma: I glaub des is oiß ned so wuid. Der Vincent is doch koa Fremdgeher. Ihr müasserts hoid amoi reden mitanand.

Nelli: Hob i doch scho versuacht, des huift nix. Der is wia a Stockfisch.

Oma: Soi i moi mit eahm reden?

Nelli: Liaber ned, sonst werd er no narrischer, aber...

Es Iklingselt.

Oma: I mach auf, geh du dawei in d' Küch und mach an Kaffee (geht öffnen).

Nelli Guade Idee (ab in die Küche).

Oma: (kommt mit Krawalli herein): Kumm rei, aufhoiten kann i di eh ned.

Krawalli (hat Zauberstab am Gürtel hängen, ist sonst normal gekleidet): Ja, lang is' her. Wie geht's dir denn so, Frieda?

Oma (streng): Bis grod im Moment ganz guad.

Krawalli: Dass du mi überhaupt derkennt hosd, Respekt!

Oma: Die Stimm und deine roten (oder andersfarbigen) Zotzen konnst ned verstecka. Wos wuist denn du do bei uns?

Krawalli: No, wos bist den gor so unfreindle?

Oma: Do wo du auftauchst, gibt's immer Unfrieden und Zoff.

Krawalli: Oiso bitte Frieda! Do wo i auftauch **is** scho Unfrieden und Zoff. Mi ziahgt hoid as Streiten und Schimpfa förmlich o, des woäßt doch.

Oma: Ja des woäß i, ned umsonst hoäßn s' di unter de Hexen Krawalli. Aber wenn's eh scho kracht und bumpert brauch ma di ned aa no.

Krawalli (lacht hinterfotzig): Aber Frieda, grod dann braucht ma mi und deswegen bin i do.

Oma: Hob i mir scho denkt, dass des ned lang dauerd, bis du vor der Tür stehst. War ewig lang friedlich bei uns in Hexlbach.

Krawalli: Stimmt, aber dank deiner Tochter und dein'm Schwiegersohn is der Bann gebrochen. Seit mehr als 3 Wocha streiten de zwoa, dass unser Waldgeist scho an Tinitus hod. Jetzt konn i endlich wieder moi des sei wos i scho immer war, a...

Frieda: A bäuse und hinterfotzige Hex, wia i no koa zwoate gsehng hob.

Krawalli: No no, jetzt übertreib ned. Gibt aa vui zum Lacha zwecks meiner, oder ned?

Frieda: Ja, auf Kosten der andern und des is manchmoi ganz schee gemein.

Nelli kommt mit 2 Haferl Kaffe aus der Küche.

Das Licht flackert kurz.

Krawalli (zieht ihren Zauberstab, deuted auf Nelli): Kumbla, Bumbla!

Nelli bleibt wie angewurzelt stehen und bewegt sich nicht mehr.

Krawalli: (tut so, als wäre nichts geschehn. Zu Oma): Woäßt du eigentlich, wo sich dei Mo so rumtreibt? Des war leider der oanzige, der uns Hexen hod ausbremsen könnna.

Oma: Äh... mei Mo? Keine Ahnung, der war von heit auf morgn wia vom Erdboden verschluckt, einfach verschwunden. Man hod nix mehr von eahm g'hört.

Krawalli: Quad so, denn dei Mo, der Hexenmeister Adragan, war uns olle überlegen.

Oma: Mir schreiben as Johr 2025 (Jahr der Aufführung) und du und deinesgleichen seids bei de Leit nur eine Legende. An eich glaubt doch koaner mehr.

Krawall: (lacht typisch für eine Hexe): Des wern ma dann scho sehng.

Oma: Schod, dass d' ned so greislich ausschaugst wiast bist, na daaden s' as Hexenverbrenner bestimmt glei wieder o'fanga.

Krawalli: Ned frech wern, Frieda. Der Adragan konn dir nimmer helfa.

Oma: Stimmt, leider. Aber aa für di gibt's immer no oan der besser is. Und jetzt schleichst di, dauert eh ned lang und dann stehst wahrscheinlich scho wieder do.

Krawalli: Do konnst Gift drauf nehma. (im Abgehen Zauberstab auf Nelli, Licht flackert kurz): Bumbla, Kumbla (geht lachend Mitte ab).

Nelli (erwacht aus ihrer Starre): Schau Oma, do waar nacha der Kaffee. – War do jemand do, i hob Stimmen g'hört?

Oma: Ja, aber des verzähl i dir a anders Moi. I muass jetzt dringend wos erledigen. Konn a Zeit dauern, mach dir koane Sorgen.

Nelli: Oma wos is denn plötzlich....

Ima: Frog ned. I schick dir a guade Freindin von mir vorbei, die erklärt dir olles. Pfiad di, mir pressierts jetzt (schnell ab).

Nelli: Aber der Kaffee? Pfiad di, Oma. (zu sich): Oiso des is jetzt scho seltsam. (setzt sich an den Tisch).

7. Szene

Nelli, Vincent, Erzulie

Etwa 1 Stunde später.

Licht wird etwas dunkler, dann wieder normal.

Vincent (durch die Mitte, leicht angetrunken): Servus Petronella, oide Streitgurgel.

Nell (schnuppert): Sog amoi, hosd du wos trunka?

Vincent: Scho, warum?

Nelli: Du hosd doch no nia am hellichten Nachmittag wos trunka.

Vincent: Heit scho.

Nelli: Mit wem?

Vincent (leicht aggressiv): Des geht doch di nix o.

Nelli: Vincent!!!! Wia red'st denn du mit mir?

Vincent: Gfoit dir ned, oder?

Nelli: Naa. Oiso mit wem?

Vincent (will sie ärgern): Sei ned so neugierig, die kennst du eh ned.

Nelli (aufgebracht): Oiso doch. Du Mistkerl du. Wia hoaßt s' denn?

Vincent: Keine Ahnung, i hob s' ned g'frogt. Wia s' ausg'schaut hod, hod ma g'langt.

Nelli: So, des hod dir g'langt? Und wia hod s' ausg'schaut?

Vincent: Der Maxi daad sogen: Glucosehaltiges Girlfriend-Material, verstehst.

Nelli: Oiso dir hams doch ins Hirn neig'schissen.

Vincent: Öha, ja wo bin ich denn da hingeraten! Ganz neue Töne. De Rothoorat (Aussehen von Krawalli benennen) hod si vornehmer ausdrückt wia du.

Nelli: Soo, rothoorig (oder entsprechend) is' oiso, die Tusnelda die g'schiaglerde.

Vincent: Naa naa, g'schiagelt hod die ned, eher g'funkelt in die Augen wia d' Muichstraß'.

Nelli: Des sog i der Oma. Mei liaber, die zupft di hera, dass d' moanst du hosd im Hamsterradl übernacht'.

Vincent: D' Oma, der oide Grantscherben. Jessas ja, do fürcht i mi jetzt aber.

Nelli: Wia red'st denn du über d' Oma?

Vincent: Die oide Rutschen geht ma eh scho lang auf d' Nerven.

Nelli: Vincent, du red'st über mei Mama!

Vincent: Mir doch wurscht. Und jetzt schreit mei Bett nach mir (Mitte ab)

Nelli (wütend): Der hods doch nimmer olle. (zum Publikum): I hob so eine Wuat auf den Vincent, wenn i kaannt wia i möchert, dann... (schnippt mit den Fingern und es fällt ein Bild von der Wand). Wos is jetzt des?

Erzulie: (normal gekleidet, kommt Mitte herein): Einen wunderschönen guten Tag, Petronella.

Nelli: Griaß Gott, wer san jetzt Sie?

Erzulie: I bin a guade Freindin von deiner Mama, der Frieda.

Nelli: Aha. Wia san Sie do reikumma?

Erzulie: Wia i do... ah... d' Haustür war offen.

Nelli (ungläubig): Soso, und wo is mei Mama?

Erzulie: Woaß i ned, sie hod nur gsogt, i soi schnellstens do her kumma und auf di aufpassen bis sie wieder do is.

Nelli: Auf mi aufpassen? I pass scho auf mi selber auf.

Erzulie: Oha, des glaub i aber ned.

Nelli: Worum geht's denn eigentlich?

Erzulie: Des sogt dir dei Mama selber, wenn s' wieder do is.

Nelli (ungeduldig): Und wann is mei Mama wieder do?

Erzulie: Wenn oiß guad geht, sicher boid. (sieht das herabgefallene Bild): Wos is denn mit dem Buidl passiert?

Nelli: Des hod's einfach obighaut.

Erzulie: Ganz von alloa?

Nelli: Ja, is des wichtig?

Erzulie: Hosd mit deine Finger g'schnippt, gell (hängt das Bild wieder auf)?

Nelli (verwundwert): Ja, woher wissen Sie des?

Erzulie (zum Publikum, mystisch): Oiso doch. Somit hod's jetzt oiso o'gfanga!

V O R H A N G